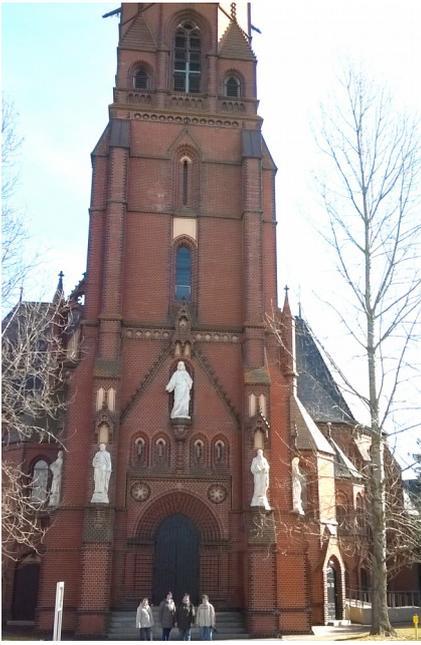


Hainichen - Erholung für die Augen und für die Seele



Die rastlosen und liebenswerten „Globusianer“ besuchten Hainichen an einem wolkenlosen heiteren Tag, am 11. März 2018. Diese nicht allzu große Stadt mit etwa 9000 Einwohnern ist eine ziemlich alte Stadt (erste urkundliche Erwähnung ist 1276). Bis zu dieser Stadt kann man bequem in 40 Minuten mit der City-Bahn fahren und sich an der Strecke am Schloss Lichtenwalde und anderen schönen Landschaftsbildern des Flusstales der Zschopau erfreuen. Die Stadt wurde anfangs durch ihre prächtigen Tuche berühmt und von 1933 bis 1990 durch die Autoproduktion Framo, Barkas bekannt. (Den dreirädrigen Lastwagen Framo kann man in einem der Chemnitzer Museen sehen). Doch in der letzten Zeit wird Hainichen Gellertstadt genannt, da hier der Dichter Gellert und sein Bruder der Mineraloge Gellert geboren wurden. Die Mitarbeiter der Tourismusbranche der Stadt Hainichen haben so interessante Touren zu den wesentlichen Sehenswürdigkeiten erstellt und sie neben dem Bahnhof gut durchdacht aufgestellt, dass es an uns lag, dem zu folgen und ohne zu eilen, das gute Wetter zu genießen und durch die Stadt zu spazieren.



Einen großen Eindruck übte auf uns die Trinitatiskirche aus. Ein prächtiges Gebäude, von oben schaut man wie auf ein gleichmäßig begrenztes Kreuz mit weißen Skulpturen und Mustern aus dunklen Ziegeln - ein würdiger Stadtschmuck. Dann sahen wir am Rathaus das Gellertdenkmal und den Kellerspringbrunnen (Keller ist der Erfinder des Holzschliffpapiers). Interessant war es, das Tuchmacherhaus - ein Bau von 1783 im Fachwerkstil - zu sehen. Es ist eins der glücklichen

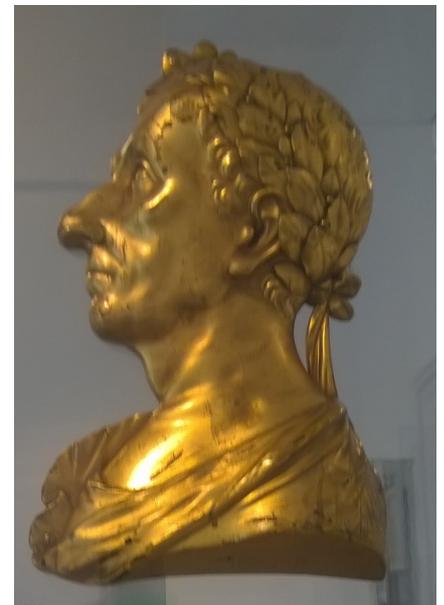


Häuser, das nicht unter den mehrfachen Bränden in der Stadt gelitten hat. Danach führte uns unser Weg zur Kamera obscura, die auf eine Anhöhe über der Stadt gelegen ist und schon vom Bahnhof zu sehen war und dann zum Stadtpark.

Im Park erblickten wir ein Denkmal, das den sowjetischen Soldaten gewidmet ist, gegenüber ist ein Denkmal der unter unmenschlichen Bedingungen verstorbenen Kriegsgefangenen, von Häftlingen, die im Framowerk gearbeitet haben. Und daneben ist das Soldatendenkmal des 1. Weltkrieges (Autor ist der Chemnitzer Bildhauer Bruno Ziegler).



Im Zentrum des Stadtparkes selbst befindet sich eine Villa des 19. Jahrhunderts, wo sich jetzt das Museum des Dichters Gellert befindet, der am 4. Juli 1715 in Hainichen geboren wurde, der am 13. Dezember 1769 in Leipzig gestorben ist. Er war ein deutscher Dichter, Philosoph und Moralist der Aufklärungsepoche. Ich werde Sie nicht mit seiner Biographie bekannt machen. Sie ist ausführlich in verschiedenen Quellen des Internets veröffentlicht. Die Popularität Gellerts als Poet begann mit seinem Buch „Fabeln und Erzählungen“, das fast in alle europäischen Sprachen übersetzt worden ist. Im Museum



gibt es einen großen Stand, der den Fabeln verschiedener Völker der Welt gewidmet ist. Dort erwähnt man auch unseren Fabeldichter I.A. Krylow. Das Museum ist, obwohl es nicht groß ist, sehr gemütlich.

Hainichen rief bei uns einen angenehmen Eindruck hervor. In der Zukunft, im Jahre 2019 werden Gedenkveranstaltungen geplant, die dem Poeten Gellert gewidmet sind, und vielleicht besuchen wir Hainichen erneut. Und schon geht es nur Vorbereitung der Apriltour.

Schließen Sie sich uns an!